

Inhalt



Ziele des WM



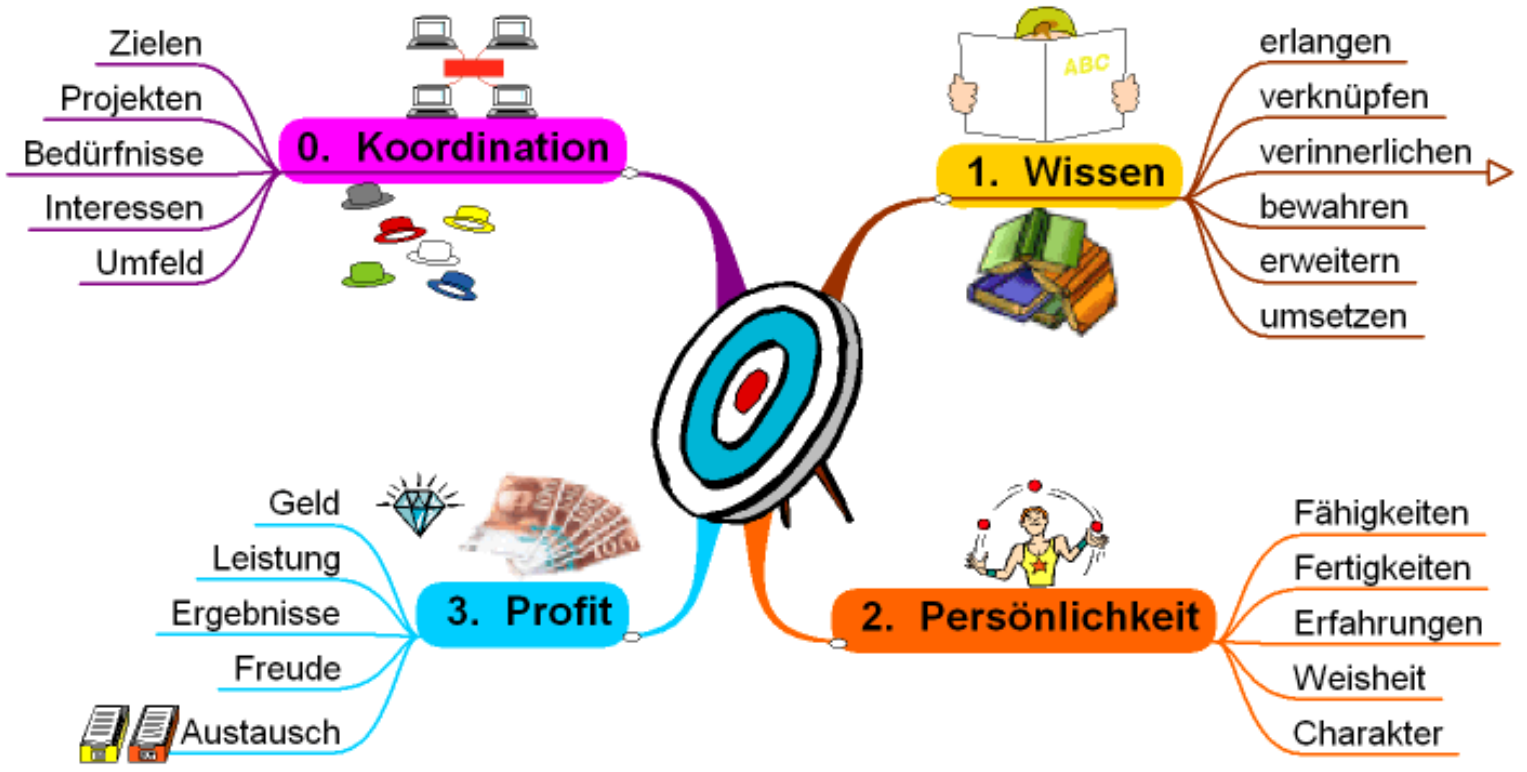
Wissen



Persönlichkeit



Profit





Ziele des WM



Das persönliche Wissensmanagement muss auf Ihre ganz **individuellen Voraussetzungen** und, vor allem, auf Ihre **Bedürfnisse** zugeschnitten sein! Diese ergeben sich *kurzfristig* aus Ihren **Lebensumständen** und familiären **Verpflichtungen**, *mittelfristig* aus Ihren beruflichen und privaten **Projekten** und *langfristig* aus Ihren **Interessens-Schwerpunkten** und **Lebenszielen**. Wobei Ihr **Umfeld** (und auch Sie selbst) einem einzukalkulierenden Wandel unterworfen sind. Ein erfolgreiches Wissensmanagement muss demnach flexibel einsetzbare Instrumentarien beinhalten, um **das dringend benötigte Wissen zur rechten Zeit zur Verfügung zu stellen**. Dazu muss das geeignetste Wissen günstig erworben, effizient verwaltet und dauerhaft aufbewahrt werden. Das wichtigste Speichermedium dabei ist nicht etwa der Aktenschrank, auch nicht der Computer, sondern vielmehr Ihr **Kopf**.

Die Ziele lassen sich dabei in drei Kategorien unterteilen: 1. Das unmittelbare aus dem Studium.entspringende **Kopfwissen**. wird durch das Umsetzen des Gelernten zum **praxisbezogenen Wissen**. 2. Das begleitend zum Studium (und diesem übergeordnete) persönlichkeitsbildende **Allgemeinwissen**. Worunter auch (im Team) entwickelte Eigenschaften und Fertigkeiten fallen. 3. Das zählbare und **profitable Wissen**.

-





Zunächst einmal geht es darum ein **genaues und tiefes Verständnis** des Lerngegenstandes zu erlangen. Zu verstehen wie die einzelnen **Fakten** miteinander in **Beziehung** stehen und welche **relative Bedeutung** ihnen beizumessen ist. Die Spreu vom Weizen zu trennen erfordert aber auch einen **Überblick über das Thema** als Ganzes. Schließlich geht es oft auch noch darum, das neu erlangte **Wissen** auf Dauer zu **bewahren**, um (bei Bedarf) darauf zurückgreifen zu können. Das geht nicht ohne eine konzentrierte und **bewusste Auseinandersetzung mit dem Stoff**.

Danach werden Sie das Wesentliche des Lernabschnitts nur selten verinnerlicht haben. Erst durch den konsequenten praktischen **Einsatz in Übungen und Projekten** entsteht das wirklich wertvolle Wissen. Bauen Sie Ihr Wissen auf einer festen und breiten Grundlage auf.



-





Ziel Persönlichkeit



Beschränken Sie sich nicht auf das Fachwissen. Schulen Sie nebenbei häufig einsetzbare **Fähigkeiten**, wie z.B. das **Visualisieren**, oder **Fertigkeiten**, wie das **Zeichnen**. Die Mind Map [Charakteristik](#) liefert Ihnen einige Anregungen, auf welchen Gebieten Sie Fortschritte anstreben können: **Arbeitsorganisation, Produktivität, Verhalten im Team** und gegenüber dem Vorgesetzten, gleichmäßige Ausbildung der verschiedenen **geistigen Fähigkeiten** und **Intelligenzen, Selbstbeherrschung im Denken, Fühlen und Handeln**, Förderung der natürlichen Begabungen, und **Aneignung manueller Grundfertigkeiten**.



—





Wissensmanagement muss sich an den Resultaten messen lassen. Dazu muss es Rahmenbedingungen schaffen, um das **Wissen praktisch umzusetzen**. Außerdem müssen Messparameter definiert und angesetzt werden. Ein Hauptkriterium ist sicherlich das Ausmaß des **Einsatzes in der Praxis**. Aber auch welchen Beitrag das Wissen(smanagement) zum zählbaren **wirtschaftlichen Erfolg** beisteuert. Wird denn nicht alles an **Leistungen, Ergebnissen und Zukunftsaussichten**: gemessen? Nein, bedeutsam ist nämlich auch eine mit dem Wissenszuwachs einhergehende (**persönliche**) **Befriedigung: Die Verwirklichung von Wünschen, Bedürfnissen und (gemeinnützigen) Projekten**, seien diese privater oder beruflicher Natur. Was sich wiederum förderlich auf Leistungsvermögen und -bereitschaft auswirken wird. Denken Sie auch nicht nur an Ihren eigenen Profit, sondern **verschenken** Sie auch einmal etwas! Wählen Sie Ihre Gabe dabei sorgfältig aus und behalten Sie beim Zusammenstellen die **Wünsche und Bedürfnisse des Empfängers** im Sinn. Verpacken Sie dann das Geschenk entsprechend! Vielleicht dankt er es Ihnen ja, indem er im Gegenzug etwas von seinem Wissen preisgibt. Aber auch so haben Sie das befriedigende Gefühl Ihrem Nächsten eine Freude gemacht, ihn bereichert, zu haben. Nebenbei haben Sie den Stoff durch die Ausarbeitung und anschließende Darbietung selbst noch besser verinnerlicht. Wobei es nicht gleich eine Präsentation sein muss. Schon im Gespräch oder in einer Gruppendiskussion, können Sie ein wertvolles Feedback und die richtigen Antworten auf Ihre offenen Fragen bekommen.

